

Zeitung für Gommern

Diese Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellungen darauf werden in der Expedition, sowie bei hiesigen Postämtern
und untern Boten zum Preise von 1 2/3 M. pro Vierteljahr entgegengenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: G. Wolmann, Gommern. Druck u. Verlag von F. H. Wolmann, Gommern.

und Umgegend.

Stiersteuern müssen am Tage vor dem Erscheinen bis 11 Uhr Vorm. eingezahlt werden.
Der Preis für die halbjährliche Beilage beträgt 10 M. für Abonnenten von
Offizieren werden 25 Pf. bezogen.

Ämtliches Veröffentlichungs-Organ für den Magistrat und den Königlichen Amtsgerichtsbezirk Gommern.
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis Jerichow I und die benachbarten Kreise.

№ 176 **Sonnabend den 11. November 1899.** **XX. Jahrgang.**

Samoa — deutsch!

X Gommern, 9. November.

Noch vor wenigen Tagen hatten alle Anzeichen, hatte vor Allem die Sprache der Londoner Blätter darauf gedeutet, daß unsern Vaterland ein coloniales Glück drohe, und gerade die deutschen Organe, die in dem Geruch der Officiosität stehen, haben Alles getan, um im Lande das Gefühl der bittersten Resignation zu verbreiten; sie haben das Thema von der Ungehörigkeit einer „Schnapphahnpolitik“ durch alle Tonarten bis zur dringlichen Empfehlung der schärfsten Bescheideneit, sie haben die Verleiblicher der Samoainteresse wechselnd als anmaßend, dummdürr und sich hingestellt. Jetzt ist Wandel gekommen! Das Heften der Nationalen, die gerade durch ihren heftigen Widerprotest gegen die Preisgabe der Elande dem Auswärtigen Amte den Rücken stärkten, ist der Erfüllung nahe: Die Verhandlungen mit England sind zu Ende geführt worden, und man hat sich dahin geeinigt, daß die Inseln, mit der Ausnahme der Insel Tutuila, die von den Vereinigten Staaten längere Zeit als Koloniallande, gegen nicht allzu wertvolle Compensationen an Deutschland fallen. Das ist natürlich ein Erfolg! Und sicherlich haben an diesem Erfolg nicht die Flou-Wäcker, die Wäcker und Kautz, die Loochler der Preußenzeit, wohl aber die nationalen Politiker, die im Volke das Gefühl für Ehre und Ehre haben und sich schärfen.

Einwillen gehen wir, ohne heute auf Details einzugehen, die Meldung über den neuen Samoa-Vertrag nachsehen wieder: Berlin, 8. November. Zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien ist unter Vorbehalt der Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten ein Abkommen getroffen worden, wonach unter Aufsicht der Samoa-Akte die beiden Samoa-Inseln Upolu und Savaii, sowie die anliegenden kleinen Inseln als freies Eigentum an Deutschland, die Insel Tutuila und zwei Nebeninseln an Amerika fallen. England verzichtet auf jedes Anrecht auf die Samoa-Inseln. Deutschland verzichtet auf alle Ansprüche auf die Tonga-Inseln und Samoa-Inseln zu Gunsten Englands und tritt die beiden östlichen Samoa-Inseln Choiseul und

Nabel nebst ihrer insularen Umgebungen an England ab.
Die beiderseitigen consularischen Vertretungen auf den Samoa- und Tonga-Inseln kommen bis auf Weiteres in Fortfall. Deutschland hat ferner dieselbe Berechtigung, wie die englischen Unterthanen, zur freien und ungestörten Anwerbung ein- geborener Bewohner in der gesamten im englischen Besitze befindlichen Salomon-Gruppe, einschließlich Choiseul und Jabels.

Gleichzeitig ist eine Vereinbarung zwischen den beiden genannten Mächten getroffen worden, wonach die sogenannte neutrale Zone im Hinterlande von Deutsch-Togo und der englischen Goldküsten-Colonie in der Weise getheilt wird, daß die Grenze zwischen dem deutschen und dem englischen Gebiete durch den Taka-Fluß bis zu dessen Schnittpunkte mit dem 19. Breitengrade und von da durch eine von einer gemischten Commission noch festzusetzende Linie nach Norden gebildet wird. Es besteht dabei der Vorbehalt, daß die Länder Wampunji und Samboca an England, die Länder Hani und Ghatso an Deutschland fallen.

Ebenfalls ist ein Bericht auf die bis zum Ablauf unseres Handels-Vereines im Jahre 1902 währenden unternommenen Rechte in Samoa seitens Deutschlands, eines Beschlusses des Colonialrats der Provinz, bis zu dem Zeitpunkt in Kraft tritt, wenn auch die übrigen Nationen zu Gunsten Englands ihre territorialen Rechte in Samoa aufzugeben haben.

Zu dem Abkommen wird bemerkt, daß die Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zu dem Abkommen als gesichert erschießen darf.
Inhaltlich ist zwischen Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine weitere Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Frage der Entschädigungs-Ansprüche für alle in Samoa während der letzten Wirren erlittenen Kriegsschäden einem unparteiischen Schiedsgerichte unterbreitet werden soll. Dieses Schiedsgericht wird darüber zu entscheiden haben, welche Entschädigungs-Ansprüche als gerechtfertigt anzuerkennen, und von wem sie zu bezahlen sind.

Sie haben es gut gemacht, die wackeren Buren da unten in Südafrika, die uns Samoa aus den englischen Fingern herausgehoben haben! Die Erklärung für das rasche Nachgeben Englands kann nur gesucht werden in den Sorgen, die der unerwartet starke und festgesetzte Widerstand der Bürger von Transvaal und dem Orange-Freistaat den Engländern einflößt. Schon wird die Entsendung eines neuen Armeekorps beschlossen, immer größere Opfer an Geld und Gut, an Kraft

und Blut werden gefordert, Wolken türmen sich von allen Seiten auf und leise durchdringt die Gemüther die Ahnung, als solle der Untergang des Endes sich nahen, als stiehe die Welt vor einer jener gewaltigen Katastrophen, wie sie eintiefen über das Reich des spanischen Philipp. Auch in England mögen solche Ahnungen dämmern, und sorgenvoll mag man umhersehen, ob in der Stunde der Noth kein Freund zu finden sei. Und überall traf man auf feindselige Miene. Da ist es wahrlich eines beiseitigen Opfers werth, die Schaar der Gegner zu verringern!

Und überdies! Die lang dahingezögerten Verhandlungen um Samoa haben plötzlich ihren Abschluß gefunden, wenige Stunden, ehe der russische Kaiser in Potsdam eintraf, ehe Graf Murawiew seine Fahrt nach Madrid und Paris abschließen konnte durch die Fahrt nach dem Kaiserhof der Hohenzollern. Nicht allzuwichtig sind die Gedankenreihen zu lösen, die sich von selbst an diese Thatsachen knüpfen. Und auch die Vermuthung ist nicht abzuweisen, daß die Möglichkeit einer Preisgabe der Inseln nach England beflügelnd auf den Gang der Verhandlungen gewirkt hat, daß man in der Sorge, der Plan könne unter dem Eindruck der russischen Erklärungen aufgegeben werden, ein Entgegenkommen gezeigt hat, das der englischen Politik sonst wörtlich fremd ist. Und so hätten wir denn doch ein ganz klein wenig „Schnapphahnpolitik“ getrieben! Wir sind es zufrieden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Berlin, 9. November.
— Die Ankunft des russischen Kaiserpaars auf Station Wildpark erfolgte gestern Vormittag mit Sonderzug. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof waren zum Empfangen erschienen: der Kaiser in der Uniform seines russischen Leib-Grenadier-Regiments, und die Kaiserin, der deutsche Botschafter in Petersburg Fürst v. Radolin, der russische Botschafter in Berlin Graf v. d. Osten-Sacken mit Gemahlin und den Herren der Botschaft. Sobald der Zug hielt, begaben der Kaiser und

Kaiserin sich zu dem Salonwagen, dem zuerst Kaiserin Alexandra Feodorowna und dann Kaiser Nikolaus entstiegen, während die kaiserlichen Kinder im Wagen blieben. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Die Kaiserin und die Kaiserinnen umarmten und küßten sich gegenseitig wiederholt; dann begrüßte Kaiser Wilhelm die Kaiserin Alexandra durch Handkuss und ebenso der Kaiser von Russland die Kaiserin Auguste Victoria. Hierzu wandte sich Kaiser Wilhelm dem Minister des Auswärtigen Grafen Murawiew zu, begrüßte ihn herzlich und unterhielt sich mit ihm einige Zeit; das Gleiche that die Kaiserin. Der Kaiser von Russland unterhielt sich inzwischen mit dem Botschafter Fürsten v. Radolin. Nach gegenseitiger Verabschiedung des Grafen schritten die Majestäten nach dem Neuen Palais, auf dem ganzen Wege von dem zahlreich erschienenen Publikum begeistert begrüßt. Kaiser Nikolaus trug die Uniform des Alexander-Garde-Ordnier-Regiments. Nachmittags unternahm eine Spazierfahrt durch den Park von Sanssouci nach der russischen Colonie und trafen gegen 4 Uhr vor dem Mausoleum Kaiser Friedrich's III. ein. Kaiser Nikolaus legte am Morgen einen großen Kranz aus Lorbeer und Eichenzweigen mit Weissen, Malblumen und Zuberosen nieder. An dem Kranz war eine Schleife aus schwarzem, weissen und gelbem Banden befestigt. Um 6 Uhr empfing der Kaiser den russischen Minister des Auswärtigen, Murawiew, in halböffentlicher Audienz in Gegenwart des Staatsministers Grafen v. Bülow. Um 9 Uhr 10 Minuten reisten die russischen Majestäten von Potsdam wieder ab; der Kaiser gab ihnen das Geleit bis zum Bahnhof Charlottenburg, wo das Kaiser Alexander-Garde-Ordnier-Regiment und das 2. Garde-Dragoon-Regiment Aufstellung genommen hatten.

— Der Kaiser hat dem Staatssecretär Staatsminister Grafen v. Bülow das Kreuz des Roten Adlerordens verliehen und ihm die Insignien vor dem Hofmahl zu Ehren des russischen Kaiserpaars persönlich überreicht.

Da! Ihr Freund war tot. Jetzt erst fühlte sie, sie hatte nie ernstlich daran geglaubt, daß er sterben würde! Verlor! Verlor! Verlor! Der letzte Schuß! Sie verwarf das Gesicht in den Händen.

Unerwartet drückte Arno von Schiller seine Lippen auf des Loten Stirn und sah lange in tiefem Ernst auf die sich erhebenden Wägen.

Dann zog er seinen Arm unter dem Stiffen weg, betete den Toten sanft und schloß die gebrochenen Augen.

Daß der Wärter weggelaufen war, die Franzen zu wecken, den Arzt und die Totenfrau zu holen, merkte weder Arno noch Gisela.

Aber in ihrem tiefen, schmerzvollen Leid fühlte sie mit Witterkeit, er dachte gar nicht daran, daß sie da war, daß sie wohl eher Tröstende, als er. Ach, was mußte er von ihrer Verlassenheit!

Inzwischen waren die Franzen und ihr Mann herbeigeführt.

Arno wachte ihnen mit der Hand Ruhe zu, und lieh und erwiderten traten sie an das Bett. Die geschwundene Frau wollte nicht weichen, einen der gemüthlichen Gemeinplätze anbringen; aber Arno sagte heftig und wieder in seiner eigentümlich einträchtigen Art mit der Hand winkend: „Still!“

Es lag ein tiefer, schmerzlicher Ernst in seinen Augen.

Gisela war bei dem Eintritt der beiden aufgesprungen. Sie sollten nicht triumphieren über ihre Verlassenheit.

Nach einigen Minuten des Stillstehens mochte Franzen in wehthätiger Tone schwebend

Im bösen Stein.

14) Roman von L. Galtheim.

Ann erst lösen sich beider Hände. Ohne sich noch einen Blick zu gönnen, traten sie den einen ander weg.

„Doch, ich danke Ihnen nochmals! Nun ist alles gut! Sehen Sie, das konnte ja auch nicht anders kommen, er hat mich doch ja lieb gehabt, um bis in den Tod zu hängen!“ sagte ergrünt Arno von Schiller, nahm den Arm an dem Arm und verließ mit ihm das Zimmer.

Gisela hörte nur noch, wie dieser sagte: „Man soll sich doch nie verlassen lassen, von seinen Grundstücken abzuweichen, die Geschäfte konnte eben so schlimm werden!“

Sie selbst sah wie erschlagen neben dem Bett.

gengenslos elend! Und warum? Warum? Was hätte sie denn gethan, das solcher Strafe wert gewesen wäre?

Für wenige Minuten kam Doktor Wendelstein; Galt hatte ihn darum gebeten. Sein Anblick war Gisela tröstlich. Er erzählte ihm in eiligen Worten, was sie erlebt hatte, und wie schroff Arno ihr entgegengetreten, wie abwendend dagegen dann auch ihre Haltung gewesen war.

Doktor Wendelstein hörte sie schweigend an. Endlich sagte er: „Herr von Schiller soll ein sehr tüchtiger Mann sein, man prophezeit ihm eine reiche Zukunft.“ Er gefasste mit, daß er den Alten endlich lieb hat, der ihn erzog und dessen Erbe er sein wird.“

„Aber ich habe ihm nichts gethan und er denkt schlecht von mir“, rief Gisela gornig.

Doktor Wendelstein antwortete nicht, er schien einen anderen Gedanken zu verfolgen.

„Hoffentlich bleibt Ihr Freund am Leben!“ sagte er dann ernst.

Gisela verstand ihn. Ein Beben ging durch ihr Herz.

Der Tag verlief ruhig, der Patient lag meist in dem schweren Schlafe, der ihm wenigstens Erquickung zu bringen schien. Niemand fürte Gisela, die auf ihrem Bette blieb, bis der Wärter sie ablöste.

Was sie all' diese einlame Stunden hindurch dachte, wußte sie nachher kaum. Vorherrschend empfand sie ihre Stellung in diesem Hause plötzlich als etwas Feindseliges, Schicksal und wiederum empfand sie ihr Rechtsgelächter und ihr Stolz gegen diese kaudelnden Gedanken.

Der traumlose Schlaf, in den sie fiel, sobald sie ihr Zimmer erreicht hatte, wurde ihr eine große Wohlthat, und wenn sie sich, nach Stunden daraus erwachend, auch noch matt und erschöpft fühlte, so hatte sie doch den Mut, in ihrer Pflicht auszuhalten, wieder gefunden.

Der Wärter hand bei ihrem Eintritt mit aufmerksamer Miene am Bette.

„Der Herr Hofrat schlafen immer noch, und der Herr Doktor schien ganz zufrieden“, berichtete er ihr. „Der Herr von Schiller waren auch mit ihm da; seitdem kommt mit der Herr so unruhig vor.“

Eine Viertelstunde später begann der Todeskampf. In derselben Minute trat Arno wieder in das Zimmer, und sofort die Situation ergründet, schob er den Wärter und Gisela beiseite.

„Mein lieber Vater! Mein lieber Vater!“ murmelte er erschrocken, indes er seinen Arm unter des Kranken Köpfen schob.

Es dauerte nur Minuten.

Ein marterkühler Schrei brach von des Sterbenden Lippen und dann war es vorbei.

Arno von Schiller starrte hilflos bald den Wärter, bald die an. Er hatte niemals einen Menschen sterben sehen. Vor dies der Tod? Seine mahnende Kraft sträubte sich gegen die furchtbare Erkenntnis.

Gisela war, geschüttelt vom Schreden über diesen Todesakt, in die Kniee gesunken und blickte entsetzt in das Gesicht, das jetzt, wie eine weiche Waage, das Amt des Todes überlag.

„So, gerade so hatte sie die viele weisse Wolke das Gesicht ihrer Großmutter bedecken wollen.“

allen Theilen Englands, die die Weltausstellung besuchen wollten, nach London zu schaffen, sie dort unterzubringen und ihnen Führerdienste zu leisten. Reich würde die Familie Coof aber erst durch eine andere Ausstellung, die Pariser Weltausstellung im Jahre 1867. Man kann wohl sagen, daß zwei Drittel aller Engländer, die damals nach Frankreich gingen, sich der Führung von John Coof and Sons anvertraut hatten. Was John Coof später that, als er seinen Vater beerbte, was er in allen Welttheilen erriem und verwirklichte, das hängt noch etwas übertrieben, als das Obige. Er legte die Weltausstellung an. Zweimal zerstörte der Vulkan die Eisenbahn und ihre beiden Bahnhofstationen. Zweimal ließ John Coof ruhig das Game von neuem aufbauen. Der Wein bekam Respekt und gab nach. Einmal Tages ludte John den Rheide Ismail auf und setzte ihm auseinander, daß Egypten von der Organisation zahlreicher und häufiger Touristenarrangements großen Vortheil haben würde. Dem Rheide leuchtete das ein, er überließ dem Hause Coof das Monopol für Maschinenfabrik und schenkte ihm sogar einige alte Dampfer. Viele Europäer dankten es einzig und allein dem Unternehmungsgelitte John Coofs, daß sie Egypten besuchen konnten, und die Hoteliers, die Zollverwaltung, die Pachtträger und die Kammetreiber da unten werden dem Manne stets dankbar sein. Der

Postdienst am oberen Nil wird übrigens noch heute von der Agentur Coof geleitet. Aber das alles ist noch gar nichts. Vor dem letzten Sudanfeldzuge ließ Coof die britischen Truppen bis nach Naby-Dalsa befördern; und während des Krieges lag die Verpflegung des ganzen Expeditionskorps in seiner Hand; außerdem hatte er die Rückbeförderung der Kranken und Verwundeten übernommen. Fast alle Dampfer auf dem Nil gehören der Agentur Coof. Die Coofsche Flotte besforderte damals von Alexandria aus nach 1600 Kilometer entfernt liegenden Orten 17 000 Soldaten, 130 000 Ton. Kriegsmaterial, 70 000 Ton. Kohle u. s. w. Das Unternehmen erforderte die Beschaffung und Verwendung von 28 Packetschiffen, die zwischen Newcastile und Alexandria verkehrten, 13 000 Eisenbahnwagen und anderen Wagen, die an den Niluferu cirkulierten, 27 Rildampfen und 650 Barken. Der ganze Betrieb gab 5000 Personen Arbeit. John Coof hat bekanntlich auch die Palästinareise des Kaisers Wilhelm II. organisiert. Der Kaiser und die Kaiserin hatten 104 Personen mitgebracht; der Sultan ließ sie von 627 Offizieren und Soldaten und 108 Bedienten begleiten. Aber John Coof fand, daß das noch nicht genug wäre. Er fügte noch 1090 Personen hinzu, darunter fast 800 Ruffen, Siallische und Maulthiertreiber. Und er mobilisirte 1430 Pferde und Maulthiere, 116 Wagen, 6 Sonderzüge,

300 Zelte. Diese Reise hat dem Unternehmer den Tod gebracht. Er mußte selbst an Dett und Stelle auch die geringsten Einzelheiten regeln. Die Folge war eine große Anspannung, die er nicht überwinden konnte. * Der Nordpol als — Luftkurort. Eine Reise nach dem Goldlande Klondyke war ja bekanntlich in früheren Jahren mit unsäglichen Schwierigkeiten und Anstrengungen verknüpft. Aber das Goldfieber ließ den Menschen alle Fähigkeiten und Entbehrungen gering erscheinen. Heute hat eine Tour nach Klondyke, falls man nur das nötige Geld in der Tasche hat, durchaus nichts Abfchreckendes mehr an sich. Da kann es denn auch kein Wunder nehmen, wenn ein findiger Engländer, Robert Stein, unlängst die Idee ausgeheckt hat, die Kranken, wenn auch nicht nach dem Nordpol, so doch in die Nähe desselben zu senden. Dieses anscheinend so bizarre Project hat durchaus die Billigung mehrerer arztlicher Forscher, wie Peary, Gröteley, Melville, Markham, van Beyer u. s. w., gefunden. Manien erzählt ja auch in seinem berühmten Werke, daß der Arzt an Bord der „Fram“ geradezu eine Sinecure gehabt hat. An einer Stelle des Buches heißt es: „Wir waren so gesund, daß nicht einmal die geringste Migräne oder sonst irgend eine Krankheit unser monotonen Leben unterbrach.“ Und in der That, die trodene Kälte in den Regionen des ewigen Eises tödtet alle Mitroben und ist für den

Reisenden außer gesund und heilbar. Man schilt ja heute schon Pangrattank nach Dopus in den Hochalpen, dessen Klima nicht im entferntesten mit dem Klondykes oder Spitzbergens, was die Kälte und Strenge anbetrifft, concurren kann. Warum sollen nicht derselbe auf Spitzbergen klängebende Hotels, alle „Eise Häuser“, mit einem Heer bekräftigter Keller entstehen? Warum soll man nicht demnächst eine Station in Klondyke durchmachen, oder wenn es bis dahin zu weit ist, in Island, diesem idealen Lande, wo es weder Polzei noch Gefängnisse giebt?

Wetterberichte.

Voransichtl. Witterung am 11. Nov.
Zeitweilig heiteres, meist wolfiges bis trübes, mindiges Wetter mit Regen.
Voransichtl. Witterung am 12. Nov.
Wachsend bewölkt, zeitweilig heiteres, mindiges, etwas kaltes Wetter mit Regenschauern.

Zuckersaft giebt Muskelkraft!

Zucker ist im Verhältnis zu seinem hohen Nährwerth ein billiges Nahrungsmittel.

Wilhelm-Theater
Magdeburg.
Heute und die folgenden Tage
Die Puppe.
Operette in 3 Acten von E. Mübrian.

Walhalla!
Magdeburg,
Apfelstraße 12.
Ab 16. Oktober
Abends 9 Uhr
The Rämber.

Kostenfrei!
Groß- u. Kleinknechte, Mädchen die meilen können, sowie Mädchen für Küche u. Haus, sucht fortwährend bei hohem Lohn Frau **Sarwinski** Magdeburg, Große Junterstr. 14!

ff. Weine
kauft man am billigsten bei
H. O. Goll, Magdeburg,
Viktoriastraße 9, direkt am Bahnh.
ff. Roth- u. Weißweine, Flasche von 60 Pf. an.
Portwein, Sherry, Madeira 1,20, Cognat 1,20, Sekt 1,—, b. 1,75.

Mehrere Wispel
Kartoffeln
(Magnum bonum)
hat noch abzugeben
Dennis, Behlitz.

Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken der Deutschen Schutzgenossenschaft
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov. in Berlin.
16870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.
575.000
Hauptgewinn:
1 100.000
4 50.000
25 25.000
1 a 15.000 = 15.000
2 a 10.000 = 20.000
4 a 5.000 = 20.000
10 a 1.000 = 10.000
100 a 500 = 50.000
150 a 100 = 15.000
600 a 50 = 30.000
16000 a 15 = 240.000
Wohlfahrts-Lotterie a Nr. 330
Forts und Liste 30 Pf. extra, empfl. u. verwendet auch unter Nachn. (als General-Debit: Bankgeschäft)
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, u. in Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glückwähler.

Annoncen
für alle Zeitungen, Fachschriften, Kalender, Kurs- u. Reisebücher des In- und Auslandes, werden unter Berechnung der Originalpreise befördert durch
Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft
Magdeburg.
Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige, geschmackvolle Anzeigen. Zeitungsverzeichnisse mit Insertionsstarif kostenfrei.
In Communen vertreten durch
F. W. Reinemann, in Loburg
durch **H. Seinemann.**

Pianos
in großer Auswahl zu äußerst billig. Preisen unter 10 Jahre Garantie, keine Ruß. Pianos
380 Mark empfiehlt
Paul Soblik, Klavierbauer,
Magdeburg, Kaiserstraße 72.

Man beachte die Rückseite.

Dankfagung.
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, meines guten Bruders, des Schulmachers
Hermann Busse,
sowie für die vielen Kranzspenden, den Vereinen „Vierteltel“, „Regelclub“, „Turnverein „Frisch auf“, „Turnerband „Frisen“, sowie allen Verwandten, Bekannten u. Jugendfreundinnen und insbesondere Herrn Pastor Wiegmann für seine trostreichen Worte am Sarge lagen wir unsen herzlichsten Dank.
P I 67 Ty, 10. Nov. 1899.
Wwe. Marie Busse
nebst Tochter.

Frauen
zu a Graben lndt zu sofort die Handeleggärtnerei **G. A. Krause.**

Diensmädchen
für Küche und Haus,
Mägde, Schweizer, Knechte, Fütterer, Burschen
bei hohem Lohn, freie Reise, 5 Mt. Mietgeld gesucht. **Magdeburg,**
Gr. Junterf. 14, part. im Komtoir.

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhändler, Cigarrenhändler, Albums, Schreibzeuge, Sanduhren, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitsstiften, Spazierstöcke, Flischen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. m. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz)
Nur direkter Bezug garantiert für Rechtzeitigkeit; illustrierte Preislisten franco.
Bedeutende Preisermäßigung.

Christbaum-Confect
delicant im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mt. Nachnahme versendet **Confect-Verandhaus Emil Weise**
Dresden 16, Holbeinstr. Nr. 414.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Neu! Für jeden Handel- u. Gewerbetreibenden unentbehrlich.
Somit 1. Januar 1900 ab ist jeder Handel- und Gewerbetreibende verpflichtet, ein kaufmännisches Buch zu führen. Ich empfehle daher mein unter Nr. 121012 geführtes gezeichnetes

Conto-Buch
für vereinfachte Buchführung, welches von jedem Vaten ohne Hilfe eines Buchhalters geführt werden kann und den gefälligen Vorschriften entspricht. **Preis 2 Mark.** Wiederverkäufer an allen Plätzen gefund.
Carl Huns, Berlin
Berlebergstr. 36.

Die größten Vortheile
genießt Derjenige, der seine **Möbel- u. Polsterwaren**
dreht in der Möbelfabrik von **Wilhelm Schottstedt**
Möbelfabrik, Magdeburg,
Große Mühlstraße 19, kauft.
Größte Auswahl, billige Preise u. bekannte beste Arbeit.
Günstiges Angebot auch für Wiederverkäufer.
Seltene Gelegenheiten. — Preisliste gratis u. franco. Kein Zwischenhandel.

Ortskrankenkasse der Steinbruchsarbeiter von Gommern, Dannigkow, Plöbky und Prehlin. Außerordentliche Generalversammlung

findet
Freitag, den 17. November 1899, Nachmittags 3 Uhr
im „Schützenhause“ zu Gommern statt.
Tagesordnung:
1. Vorstandsergänzung und Ergänzungswahl seitens der Arbeitnehmer.
Nach Schluß der vorstehenden Generalversammlung findet eine **ordentliche Generalversammlung** statt.
Tagesordnung:
1. Vorstandsergänzung seitens der Arbeitgeber.
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Geschäftliches.
Die Mitglieder der Generalversammlung werden hiermit ergebenst eingeladen.
Prehlin, den 8. November 1899.
Der Vorsitzende.
W. Stiehle.

Glücks Gesundheits-Kräuter-Honig
Das Allerbeste und Gesündeste...
Glück's Gesundheits-Kräuter-Honig
Wer stets wissen will
wovon man spricht,
lese „Die Woche“ alle 1 Tage erscheint ein Heft à 20 Pf.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunsthandl. hat, um unheimlichen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten Porträtmaler entgegen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschloffen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.
Wir lesen für nur 13 Mark als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten ein **Porträt in Lebensgröße** (Bustbild) in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Parodrahmen dessen wirklicher Wert mindestens 60 Mark ist.
Wer daher antritt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer Freunde, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, alsbald in welcher Stellung, eingewunden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss auch höchste überträgt und entzückt sein wird.
Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Rücksicht der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbefugsbildig retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Kostzuschuß (Nachnahme) oder vorherige Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der **Porträt-Kunst-Handl. „KOSMOS“** Wien, Mariahilfstr. 116.
Für vorzügliche, gewissenhafte Ausführung und naturgetreueste Nachbildung der Porträts wird Garantie geleistet.
Wünschenswerte Anerkennungs- und Dankschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Deutsche Bierhalle Magdeburg
Himmelreichstr. 23
mit **St. Lucas-Zimmer.**
Reichhaltige Frühstückstafel zu kleinen Preisen.
Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch
a 1,00 Mark,
6 Karten 5,00 Mark.
Biere vorzüglich gepflegt.
Eisener Bürgerbräu 4/10 u. 15 Pfg.,
Bamberger Frankenbräu 1/2 u. 20 Pfg.

„Die Woche“
wovon man spricht,
lese „Die Woche“ alle 1 Tage erscheint ein Heft à 20 Pf.
Man abonniert bei den Buchhandlungen oder Postanstalten.